

Edelweißpiraten

Niko von Glasow, Deutschland 2004

FSK ab 12 Jahren, IKF-Altersempfehlung ab 14 Jahren



Film-Heft von Gudrun Baudisch



Institut für Kino
und Filmkultur

EDELWEISSPIRATEN

Vielleicht stand am Anfang „nur“ die Unlust von 14-Jährigen, zu tun, was Erwachsene verlangten. Vielleicht stand am Anfang „nur“ so etwas wie ästhetischer Widerstand: andere Haare, andere Kleidung, andere Musik. Das Problem der Jugend in den 1940er-Jahren: Die Nazis verstanden sich selbst als die richtige Jugendbewegung (ordentlich, in festen Formen und Abläufen organisiert) und es gab überhaupt keine Toleranz gegenüber Abweichungen. Wer Swing hörte, gehörte zu den Feinden. Für die jungen Leute gab es die HJ, es gab organisierte Freizeitprogramme für Jungen und organisierte Freizeitprogramme für Mädchen, es gab Uniformen und den Führer. Wer damit nicht einverstanden war, wurde nicht selten unter Anwendung von Gewalt „bekehrt“. Der Totalitarismus duldete keine alternativen Formen. Widerstand gab es dennoch. Jugendliche wie die Edelweißpiraten widersetzten sich. Aus dem ästhetischen Protest erwuchs der politische. Die Frage, die von diesen mutigen jugendlichen Widerstandskämpfern an uns heute gestellt wird: Wenn halbe Kinder Widerstand leisten konnten, warum gab es nicht mehr Widerstand von Erwachsenen?

Horst Walther

Horst Walther M.A.
Leiter des Instituts für Kino und Filmkultur



**Institut für Kino
und Filmkultur**

Impressum:

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) mit freundlicher Unterstützung von
Palladio Film und 3Rosen Filmverleih
Redaktion: Verena Sauvage, Horst Walther
Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout)
Titel/ Grafikentwurf: Mark Schmid
Druck: Druckerei Nölke, Hürth-Efferen
Bildnachweis: 3Rosen
© Oktober 2005

Anschrift der Redaktion:
Institut für Kino und Filmkultur, Mauritiussteinweg 86-88, 50676 Köln
Tel.: 0221 – 397 48-50 Fax: 0221 – 397 48-65
E-Mail: info@film-kultur.de Homepage: www.film-kultur.de



Edelweißpiraten

Deutschland 2004

Regie: Niko von Glasow

Buch: Kiki von Glasow

Kamera: Jolanta Dylewska

Schnitt: Oli Weiss, Andreas Wodraschke

Musik: Andreas Schilling

Darsteller: Iwan Stebunow (Karl Ripke), Simon Taal (Peter Ripke),
Bela B. Felsenheimer (Hans Steinbrück), Jochen Nickel (Josef Hoegen),
Anna Thalbach (Cilly Serve), Jan Declair (Ferdinand Kütter) u. a.

Länge: 97 Min.

Verleih: 3Rosen Filmverleih

Vertrieb: Central Film

FSK: ab 12 Jahren

IKF-Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Klasse: ab 8. Jahrgangsstufe

EDELWEISSPIRATEN

Inhalt



Amerikanische Soldaten befreien am Ende des Zweiten Weltkrieges, im Frühjahr 1945, den Edelweißpiraten Karl Ripke aus einem Gestapo-Gefängnis in Köln. Bleich und apathisch, mit kahl geschorenem Kopf tritt der junge Mann aus den dunklen Kellern ans Licht und erinnert sich an sein Leben als Edelweißpirat.



Köln-Ehrenfeld im Kriegsjahr 1944. Karl Ripke lebt mit seinem jüngeren Bruder Peter allein und ganz auf sich gestellt in den Ruinen der Stadt, ständig von Hunger, Bombenangriffen und Verfolgung durch Hitlerjugend und Nazi-Polizei bedroht. Die Mutter der beiden Jungen starb im Bombenhagel. Der Vater ist seit Jahren Soldat und fern an der Front. Der älteste Bruder Otto ist gefallen. Zur Familie gehört nur noch Ottos Verlobte Cilly, die mit ihren beiden Kindern, Anton und Felizitas, in einem Kellerloch in der Schönsteinstraße in Ehrenfeld haust.

Karl ist in der Gruppe der Ehrenfelder Edelweißpiraten, Peter in der Hitlerjugend. Die Edelweißpiraten haben sich dem Widerstand gegen das Regime der Nationalsozialisten verschrieben. Sie wehren sich gegen die Eingliederung in die HJ, ziehen als freie Gruppe durch die Trümmerhöfe, schreiben Antikriegsparolen an die Ruinenwände und liefern sich lebensgefährliche Schlachten mit den HJ-Streifen. Die Edelweißpiraten helfen Hans Steinbrück,

auch „Bombenhans“ genannt. Er ist aus einem Konzentrationslager geflohen und sie finden ihn halbtot in den Ruinen. Sie verstecken ihn vor den Schergen zuerst in einem Kellerloch, später bei Cilly und retten ihm so das Leben. Cilly verliebt sich in Hans.

Karl schreibt einen verzweiferten Brief an den Vater, der ihm die Verantwortung für Peter übertragen hat. Karl befürchtet, dass die Rettung von Hans Steinbrück zu gefährlich für seine Freunde, für Cilly und auch für Peter wird. Die Brüder erhalten unterschiedliche Antwortbriefe vom Vater. Peter erteilt er allgemeine Ratschläge. Karl aber vermittelt der antifaschistische Vater seine wahre Meinung über den mörderischen Krieg und die Nazi-Herrschaft. Als der Vater fällt, findet Peter die Briefe an Karl. Er begreift, dass der Vater gegen die Nazis war und schließt sich voll Trauer und Scham den Edelweißpiraten an. Sein neues Vorbild ist Hans Steinbrück. Hans versteckt zwei Jüdinnen in Cillys Wohnung und Waffen in ihrem Keller.

Cilly, die Papier für Flugblätter einkauft, wird von den Verkäuferinnen denunziert und entkommt nur knapp der Verhaftung durch die Gestapo. Cillys Wohnung wird zum Treffpunkt der Edelweißpiraten in Köln-Ehrenfeld. Die Gruppe plant mit Hans zusammen ein Attentat auf die Gestapo-Zentrale. Karl verweigert die Teilnahme, weil er dies für zu riskant hält. Das Vorhaben wird verraten, die Gestapo stürmt Cillys Wohnung. Sie finden das Waffenlager und die Jüdinnen. Die Ehrenfelder Gruppe wird beim Versuch, Cilly zu befreien, festgenommen. Es beginnt im ganzen Viertel eine Hetzjagd auf die Mitglieder der Edelweißpiraten. Karl, Peter und der schwer verletzte Hans Steinbrück können fliehen. Karl kann seinen Bruder Peter nicht dazu bewegen, mit ihm die Stadt zu verlassen. Peter bleibt bei Hans. Er will den Freund nicht allein lassen. „Edelweißpiraten sind treu.“

In den Gestapo-Kellern werden die gefangenen Mitglieder der Gruppe von Gestapo-Kriminalsekretär Josef Hoegen gefoltert. Die Gestapo braucht Schuldeingeständnisse, da sie die Gruppe ohne Gerichtsverfahren liquidieren will. Karl weiß, dass Peter und Hans Steinbrück den Verfolgern nicht entkommen können. Er stellt sich freiwillig der Gestapo. In einem Deal mit

Josef Hoegen verrät er Hans Steinbrück und seinen Bruder, um sich und Peter zu retten. Er verspricht Hoegen, nach dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Herrschaft zu bezeugen, dass dieser den Brüdern das Leben gerettet hat. Hans Steinbrück und Peter werden gefangen genommen und gefoltert. Peter behauptet auch unter der Folter bis zuletzt, nicht von seinem Freund Hans Steinbrück zum Widerstand verführt worden zu sein, sondern sich aus eigener Überzeugung den Edelweißpiraten angeschlossen zu haben. Er will seinen Freund nicht belasten, seine Würde als Widerstandskämpfer nicht verlieren und nimmt dafür seinen Tod an.

Josef Hoegen versucht vergeblich, dem Jungen das Leben zu retten. Am Ende des Films trifft der von den US-Truppen befreite Karl Ripke den Gestapo-Mann Josef Hoegen auf der Gefängnistreppe. Hoegen wird von zwei amerikanischen Soldaten abgeführt. Der Mann erinnert Karl an sein Versprechen. Karl reagiert nicht. Als Hoegen sagt, „dein Scheißbruder wollte sterben, er war nichts wert“, zerbricht die Erstarrung der langen Qual und Schuld in Karl. Er fängt an zu schreien und sein Nein, Nein, Nein hallt endlos durch die Räume.



Film-Figuren

Die Figuren der jungen Widerstandskämpfer sind an die historischen Personen der Edelweißpiraten in Köln-Ehrenfeld angelehnt, ihre Charaktere aber der Dramaturgie des Films untergeordnet und angepasst. Ihre Namen sind frei erfunden. Die Stimme des alten Mannes, der die Geschichte der Ehrenfelder Gruppe erzählt, gehört **Jean Jülich**, einem überlebenden Edelweißpiraten der Gruppe in Köln-Sülz. Nur die Erwachsenen Cilly Serve, Hans Steinbrück und Konrad Lorent auf der Seite der Edelweißpiraten und die drei Nazi-Schergen agieren im Film unter ihren authentischen Namen und in ihren historisch belegten Positionen und Charakteren.

Mehr wie ein Schatten taucht ein Junge mit dem Namen Barthel in zwei sehr kurzen Szenen des Films auf. Das ist ein Hinweis auf den historischen Bartholomäus Schink, der im November 1944 im Alter von 16 Jahren von den Nazis ermordet wurde.

Karl Ripke wird im Film als ein besonnener Widerstandskämpfer charakterisiert. Er ist einer der beiden Hauptfiguren der Ehrenfelder Gruppe. Er ist mutig, lässt nie einen Zweifel an seiner Gesinnung, schätzt aber die Gefahren des Widerstands in einem übermächtigen, totalitären System richtig ein.

Peter Ripke ist der jüngere Bruder von Karl. Er befindet sich noch in der Phase der Suche nach Vorbildern, nach Identifikation und Orientierung. Er durchläuft im Film eine Entwicklung vom Hitlerjungen zum Edelweißpiraten. Er ist der Jüngste in der Gruppe, aber der eigentliche Held in der Geschichte. An seiner Integrität und moralischen Kraft scheitert das Böse, das der Gestapo-Folterer Josef Hoegen verkörpert.

Konrad Lorent (authentischer Name) spielt im Film einen durch den Faschismus zerstörten Mann. Er erschießt den Ortsgruppenleiter Soentgen.

Hans Steinbrück (authentischer Name) verkörpert im Film einen Widerstandskämpfer, für den die Rache an den Nazis an erster Stelle steht. Er ist eine vielschichtige Person, in der sich Draufgängertum, Mut und Wut mit politischen Widerstandsmotiven vermischen.

Cilly Serve (authentischer Name) ist die Verlobte des ältesten, schon gefallenen Bruders Otto Ripke. Sie versucht, trotz Hunger und Bombenhagel ihre Kinder lebend durch den Krieg zu bringen, leistet aber dennoch Widerstand. Sie kümmert sich um die Brüder Ripke, die Verletzten und Verfolgten.

Josef Hoegen (authentischer Name und authentische Position) ist Kriminalsekretär im Sonderkommando der Gestapo in Köln. Er wird im Film als der gefährlichste Tätertyp charakterisiert, quält und tötet als brutaler Gestapo-Folterer grausamer als verlangt.

Ferdinand Kütter (authentischer Name und authentische Position) ist leitender Kommissar des Gestapo-Sonderkommandos, das im September 1944 zur „Bekämpfung des politischen Widerstands und des Bandenwesens“ in Köln-Ehrenfeld eingesetzt wurde. Er verkörpert im Film den Charakter des reinen Befehlsempfängers, der jedes befohlene Verbrechen ausführt. So will er die gefangenen Widerstandskämpfer noch im Hof exekutieren, als die amerikanischen Soldaten schon unter seinem Fenster in den Straßen kämpfen. Nur der fehlende Exekutionsbefehl aus Berlin rettet den Gefangenen das Leben. Ohne Befehl ist Kütter handlungsunfähig.

Heinrich Soentgen (authentischer Name und authentische Position) ist Ortsgruppenleiter der NSDAP in Köln-Ehrenfeld. Im Film wird er charakterisiert als der typische Erfüllungsgehilfe, der seine Macht genießt und zum eigenen Vorteil gebraucht. Er erpresst die Witwen der gefallenen Soldaten mit Drohungen zum Beischlaf.



Jean Jülich (links) und Bela B. Felsenheimer, der im Film Hans Steinbrück spielt

Problemstellung



Zeitgeschichte

Im Folgenden wird die Situation im Kriegsjahr 1944 kurz umrissen, um die Lebenswelt der Gruppe der Edelweißpiraten in den historischen Kontext einzubetten.

Als die Amerikaner am 6. März 1945 Köln einnahmen, waren 95 Prozent der Stadt zerstört und von den ehemals 768.000 Einwohnern nur noch 10.000 Menschen in der Stadt. *„Köln war eine Stadt mit wenigen Menschen und vielen Ratten geworden, die auf den Schuttbergen umherhuschten. (...) In Stille schwelten Trümmer und Balken, die Feuer knisterten in verödeten Straßen.“* (Friedrich, S. 260) Der Krieg war verloren, die Lage an allen Fronten hoffnungslos. Die Alliierten landeten mit 300.000 Soldaten am 6. Juni 1944 in der Normandie.

Über die Breite des Widerstands in der Bevölkerung gegen den verbrecherischen Staat gibt es keine genauen Zahlen. Aber die Zahlen aus Gerichtsakten und den Verhörprotokollen der Gestapo *„erlauben es doch, mit Sicherheit zu sagen, dass die oppositionellen Strömungen erheblich umfangreicher waren als es in einer selbst-samen Interessenverbindung die national-sozialistische und die alliierte Kriegspropaganda wahrhaben wollten“.* (Erdmann, S. 142) Als Regimegegner galt jeder, der Juden half, der zu Ostarbeitern freundlich war, der den Endsieg anzweifelte und der sich den HJ-Organisationen entzog. Zwischen 1933 und 1944 gab es nach Justizurteilen 11.881 Hinrichtungen (Hinrichtungsliste des Reichsjustizministeriums, vgl. Erdmann, S. 142). Dazu kamen die zahlreichen Morde außerhalb der regulären Justiz, die Morde in den Konzentrationslagern, Gefängnissen und auf den Straßen. Im Kölner Stadtgebiet wurden im zweiten Halbjahr 1944 von den Nazis 2.400 Menschen umgebracht (vgl. von Hellfeld,

1981, S. 32). Ohne Gerichtsurteil wurden in Köln-Ehrenfeld 13 Menschen am 10. November 1944 hingerichtet, darunter auch einige Edelweißpiraten.

Authentische Lebensläufe

Die tatsächlichen Lebensläufe der historischen Personen geben Auskunft über das alltägliche Leben unter der Nazi-Herrschaft.

Fast alle Mitglieder der Ehrenfelder Edelweißpiraten wachsen in Arbeiterfamilien auf, die der KPD, SPD und den Gewerkschaften nahe stehen. Die Grundeinstellung dieser Familien ist antifaschistisch. Sie sind deshalb verdächtig und gefährlich für das Nazi-Regime und werden beobachtet und verfolgt.

Lebensläufe der jungen Widerstandskämpfer in der Ehrenfelder Gruppe

Roland Lorent, geboren am 12.3.1920, Maschinenschreiner. Er ist Mitglied der Falken, sein Vater Mitglied der SPD. *„Roland Lorent, der den Ortsgruppenleiter Soentgen erschoss, drehte regelrecht durch, wenn er SA- und SS-Leute sah.“* (von Hellfeld, 1981, S. 45) Er wird am 10.11.1944, 24-jährig, aufgehängt.

Gustav Bermel, geboren am 11.8.1927, kaufmännischer Lehrling. Er ist aus dem Arbeitsdienst von den Schanzarbeiten am Westwall geflohen und gehört keiner politischen Gruppe an.

Adolf Schütz, genannt Addi oder Dolfes, geboren am 3.1.1926. Er stammt aus einer Arbeiterfamilie und desertiert von der Wehrmacht. Der Vater ist an der Front. Schütz ist ein enger Freund von Barthel Schink, Bubbes Rheinberger und Büb Schwarz. Er gehört keiner politischen Organisation an. Er wird am 10.11.1944, 18-jährig, aufgehängt.

Franz Rheinberger, genannt Bubbes, geboren am 22.2.1927, Arbeiter. Er stammt aus einer armen Familie. Er gehört keiner politischen Gruppe an. Er wird am 10.11.1944, 17-jährig, aufgehängt.

Bartholomäus Schink, genannt Barthel, geboren am 25.11.1927, Dachdeckerlehrling. Er ist ein guter Gitarrenspieler. Sein Vater ist Postbeamter. Der antifaschistisch eingestellte Vater verbietet seinen Kindern den Kontakt zu der streng nationalsozialistisch ausgerichteten Familie der Mutter. Barthel gehört keiner politischen Gruppe an. Er wird am 10.11.1944, 16-jährig, aufgehängt.

Günter Schwarz, genannt Büb, geboren am 26.8.1928, Halbjude, Dreherlehrling. Er ist ein enger Freund von Barthel Schink. Er lebt mit seinem Bruder als „Geltungsjuden“ bei seiner kommunistischen Tante, die selbst verfolgt wird. Später kommen Vater und Tante ins Konzentrationslager. Schwarz gehört keiner politischen Gruppe an. Er wird am 10.11.1944, 16-jährig, aufgehängt.

Wolfgang Schwarz, geboren 1924, ist der ältere Bruder von Günter Schwarz. Er muss als Halbjude seine Konditorlehre abbrechen. Er arbeitet, auch zur Tarnung, im Heimatkraftpark (Reparaturbetrieb der Kraftwagen) der Wehrmacht, wo er von einem guten Freund geschützt wird. Er mahnt die Gruppe oft zur Vorsicht.

Hans Steinbrück, genannt „Bombenhans“, geboren am 12.4.1921, Seemann. Er ist zeitweilig Führer der Ehrenfelder Gruppe. Sein Vater war im Rotfrontkämpferbund und erzog den Sohn antifaschistisch. *„Den Nationalsozialismus habe ich früher stets bejaht. Von 1933 bis 1935 habe ich aktiv am Aufbau des Jungvolkes in der Altmark mitgewirkt. Eine Funktion hatte ich nicht inne, obwohl ich das Jungvolk*



von Grund auf allein organisiert und aufgebaut habe. Der Partei der NSDAP oder einer Gliederung habe ich nicht angehört.“

(Hans Steinbrück im Vernehmungsprotokoll der Gestapo, zitiert nach von Hellfeld 1981, S. 10)

1942 Antrag zur Aufnahme in die Gestapo, nach vorherigen Hilfeleistungen für die Gestapo. 1943 Verhaftung, Deportation ins Konzentrationslager Buchenwald. 1944 Arbeit als Häftling und „Bombenhans“ in einem Bombenräumkommando in Köln-Ehrenfeld; Kontakte zu Ostarbeitern und den Edelweißpiraten. Nach der Flucht versteckt ihn Cilly Serve. Er wird am 10.11.1944, im Alter von 23 Jahren, aufgehängt.

Cilly Serve ist die Frau eines Mithäftlings von Hans Steinbrück. Hans Steinbrück lebt nach seiner Flucht bei ihr. Sie versteckt jüdische Frauen in ihrem Keller. Ihre Wohnung in der Schönsteinstraße 7 ist Treffpunkt, Waffenlager und Unterschlupf für die Ehrenfelder Edelweißpiraten.

Lebensläufe der Mitglieder des Sonderkommandos der Gestapo zur Bekämpfung des politischen Widerstands und des Bandenwesens in Köln-Ehrenfeld

Ferdinand Kütter

leitender Kommissar des „Kommandos Kütter“, bezeichnet als von „krankhaftem Ehrgeiz“ besessene, „gnadenlose Persönlichkeit“, der seine Ermittlungserfolge als großen Schlag gegen „die Feinde des Reichs“ proklamierte. Kütter war hauptsächlich an den Razzien in Köln Ehrenfeld beteiligt, *„bei denen wahllos geprügelt und kaputtgeschlagen wurde, um Hinweise auf die Verstecke der gesuchten Jugendlichen zu erzwingen“*. (von Hellfeld, 1981, S. 45)
Er begeht Selbstmord, als die Stadt Köln von den Amerikanern eingenommen wird.



Josef Hoegen

geboren am 28.11.1898, keine Lehre oder Ausbildung. 1922 Beginn seiner politischen Karriere mit dem Eintritt in die Kölner Kriminalpolizei als Hilfsbeamter. 1927 Kriminalassistent, 1933 Politische Polizei, 1934 Versetzung zur Gestapo (Bekämpfung von Linkskreisen), 1935 Eintritt in die NSDAP und Beförderung zum Kriminalsekretär. 1941 wegen Schwarzkauf von Fleisch zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und aus der Gestapo entlassen. 1942 Ausschluss aus der Partei, 1943 mit gleichem Aufgabenbereich wieder in die Gestapo aufgenommen. Hoegen macht eine steile Karriere vom ungelernten Hilfsarbeiter zum Kriminalsekretär bei der Gestapo. In dieser Position ist er 1944 einer der grausamsten Verfolger der Edelweißpiraten in Köln im „Kommando Kütter“. Das Landgericht Köln beschreibt 1949 Hoegen als einen brutalen Folterer, der Kommunisten für Verbrecher gehalten und Zeugen in den Vernehmungen als „Freiwild“ angesehen hat. *„Bei diesen grausamen Verfolgungsmaßnahmen aus politischen Gründen (...) z. B. auf das Einschlagen von mehr oder weniger Zähnen auch bei Frauen, brachte der Angeklagte zum Ausdruck, dass Menschenwürde bei ihm für nichts geachtet würde.“* (Landgericht Köln 19.12.1949 Az. 24 KS 10/49, zitiert nach von Hellfeld, 1981, S. 47)

„J. Hoegen wird in der Anklage in 73 Fällen der Misshandlung, die dreimal den Tod zur Folge hatte, beschuldigt. Das Landgericht Köln verurteilte ihn in 52 Fällen wegen Aussageerpressung, in 12 Fällen wegen Anwendung seelischer Zwangsmittel, in 52 Fällen wegen Körperverletzung im Amt, in 36 Fällen wegen gefährlicher Körperverletzung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu neun Jahren Zuchthaus.“ (von Hellweg, 1981, S. 6)

Die Wertung der Kölner Edelweißpiraten als Widerstandskämpfer

Nach dem Krieg wurden die Edelweißpiraten als Kriminelle eingestuft. Denn sie stahlen Lebensmittel, um zu überleben. Sie galten nicht als Widerstandskämpfer und wurden vergessen.

1952-1962: Die Mutter von Barthel Schink, Gertrude Schink, versucht vergeblich, ihren Sohn als politisch Verfolgten zu rehabilitieren.

„Was kann ich tun, dass ich meine Akte wiederbekomme? Seit dem Jahr 1952 versuche ich, meinen Sohn Bartholomäus Schink als politisch Verfolgten anerkennen zu lassen, bis heute, 1957, stehe ich vor einer Mauer, die nicht zu überspringen ist ...“

(Brief vom 24.6.1957, zitiert nach Goeb, S. 166)

1962: Prozess der Familie Schink zur Rehabilitierung von Barthel Schink.

Die besonders grausamen Gestapo-Schergen, darunter Josef Hoegen, sagten über die „Terrorbande“ aus und kennzeichneten sie als gefährliche Kriminelle. Die Familie Schink verlor den Prozess (vgl. Jülich, S. 161).

25.10.1970: Mehrere hundert Menschen versammelten sich am Hinrichtungsplatz zur Mahnwache. *„Wir Kölner werden die Morde nicht vergessen.“* (Goeb, S. 167)

10.11.1970: Ein Protestzug zog zum Hinrichtungsplatz mit 3.000 Menschen (vgl. Goeb, S. 168).

1972: Erste Gedenktafel für die am 10.11.1944 hingerichteten Widerstandskämpfer am Bahnübergang Hüttenstraße, heute Bartholomäus-Schink-Straße. Nach langjährigen Auseinandersetzungen wurde die Tafel wieder entfernt. Sie befindet sich heute im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, im EL-DE-Haus.

1978: Über die Edelweißpiraten berichtete die Fernsehsendung Monitor.

1984: Die Edelweißpiraten Barthel Schink und Jean Jülich wurden in Israel als Widerstandskämpfer anerkannt und in der Gedenkstätte Yad Vaschem als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt. Jean Jülich und Fritz Theilen als ehemalige Edelweißpiraten und die Schwester von Barthel Schink wurden eingeladen.

1986: Die „Initiative Edelweißpiraten als Antifaschisten“ erreichte die Anbringung einer Gedenktafel am Bahnübergang der Bartholomäus-Schink-Straße. Wegen Bauarbeiten wurde die Tafel 2002 abgenommen.

2003: Wiederanbringung der Gedenktafel an den Bögen der Bahnunterführung in der Bartholomäus-Schink-Straße. Die Inschrift lautet:

HIER WURDEN – AM 25.10.1944 – ELF VOM NS-REGIME – ZUR ZWANGSARBEIT – NACH DEUTSCHLAND – VERSCHLEPPTE BÜRGER – POLENS UND DER UDSSR – UND AM 10.11.1944 – DREIZEHN DEUTSCHE – UNTER IHNEN – JUGENDLICHE EDELWEISSPIRATEN – AUS EHRENFELD SOWIE ANDERE – KÄMPFER GEGEN KRIEG UND TERROR – OHNE GERICHTSURTEIL ÖFFENTLICH – DURCH GESTAPO UND SS GEHENKT (Zitiert nach Theilen, S. 151)

2005: Der Kölner Regierungspräsident Jürgen Roters setzte sich dafür ein, dass die Edelweißpiraten der „Ehrenfelder Gruppe“ als Widerstandskämpfer anerkannt werden. In einer Feierstunde am 16.6.2005 wurden vier der ermordeten Edelweißpiraten in Köln und die überlebenden Mitglieder der Ehrenfelder und der Sülzer Gruppe geehrt.

Jugend im Faschismus

Der Film thematisiert die Konflikte, in die Jugendliche geraten sind, die unter der Terrorherrschaft der Nazis aufwachsen mussten und sich dem Widerstand verschrieben.

Die Hauptfiguren und Träger dieser Konflikte im Film sind die beiden Brüder Ripke. Für Karl Ripke besteht der Konflikt darin, wie er unter dem Gewaltpotenzial des Staates ein Stück Freiheit für sein Leben außerhalb der faschistischen Normen finden und wie er in immer bedrohlicheren Szenarien der Gewalt und Verfolgung sein eigenes und das Leben seines Bruders Peter retten kann. Für sich selbst hat er entschieden, Widerstandskämpfer in der Gruppe der Edelweißpiraten zu sein. Durch die Verantwortung für seinen Bruder gerät er in die Falle, die der faschistische Staat ihm mit seinem übermächtigen Gewaltpotenzial stellt. Die extremste Art der Gewalt, die die Gestapo ausübt, ist die Gewalt über die Körper der Jugendlichen. Die Folter ist so entsetzlich, dass diejenigen, die sich viele Jahre unter Lebensgefahr gewehrt haben, zum Verrat gezwungen werden. Auch Karl wird zum Verräter. Aber sein Verrat hat eine andere Farbe. Er liefert sich freiwillig der Gestapo aus, um sein eigenes und Peters Leben zu retten. Der Konflikt zwischen Verrat und Verweigerung des Verrats unter der faschistischen Gewalt und Folter ist eines der Hauptthemen des Films. Die beiden Brüder übernehmen in diesem Konflikt unterschiedliche Rollen. Karl arrangiert sich, er wird zum Verräter aus edlen Motiven. Er erlebt das Drama des vergeblichen Verrats, da er das Leben seines Bruders nicht retten kann. Peter, der seinen Freund Hans Steinbrück nicht verlässt, wird zum Märtyrer für die Treue zu seinen Freunden und für die Menschenwürde des Widerstandskämpfers. Es stellt sich also die Frage, wie der Einzelne sich verhalten kann, wenn er dem Gewaltpotenzial eines



faschistischen Unrechtsstaates ausgeliefert ist. Und wie wir uns verhalten hätten, wenn wir in die gleichen Konflikte, wie die Brüder Ripke geraten wären.

Um dieser Diskussion eine breitere Basis zu geben, sollen hier die Rahmenbedingungen einer Jugend im nationalsozialistischen Deutschland und der Widerstand der Edelweißpiraten skizziert werden. Eine kurze Betrachtung zu den Verhältnissen der Macht soll abschließend die Sicht erweitern.

„... und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben.“ (Adolf Hitler am 2.12.1938)

Unter welchen Bedingungen die Jugendlichen im „Dritten Reich“ aufwachsen sollen, wird deutlich in einer Rede Hitlers am 2.12.1938 in Reichenberg im Sudetenland. Dort heißt es:

„Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes als deutsch Denken, deutsch Handeln und wenn diese Knaben mit zehn Jahren in unsere Organisation hineinkommen, (...) dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die Hitlerjugend, und dort behalten wir sie wieder vier Jahre und dann geben wir sie erst recht nicht zurück (...), sondern dann nehmen wir sie sofort in die Partei, in die Arbeitsfront, in die SA oder SS, in das NSKK und so weiter. Und wenn sie dort zwei Jahre oder anderthalb Jahre sind, und noch nicht ganze Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den Arbeitsdienst und werden dort wieder sechs oder sieben Monate geschliffen (...), dann die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre (...) und dann nehmen wir sie, damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort wieder in die SA, SS und so weiter und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben.“ (Zitiert nach von Hellfeld, 1981, S. 15)

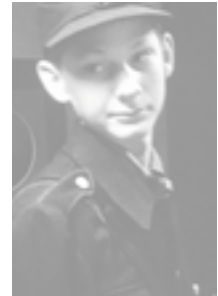
Nach diesem Konzept hat der männliche Jugendliche im nationalsozialistischen Staat folgende Aussichten: Im Alter von 10 bis 14 Jahren ist er im Jungvolk, von 14 bis 18 Jahren in der HJ, von 18 bis 20 Jahren in der Partei, an der Arbeitsfront (Arbeit am Westwall), in der SA und SS oder in dem NSKK, von 20 bis 21 Jahren bei Nichtanpassung im Arbeitsdienst, von 21 bis 23 Jahren in der Wehrmacht, danach geht er wieder in die SA oder SS.

Die Edelweißpiraten Barthel Schink und Büb Schwarz sind 1938 zehn und elf Jahre alt. Sie geraten als Kinder in die nationalsozialistischen Jugendorganisationen, deren straffen Organisationsprinzipien sie unterliegen. Die HJ übernimmt aus der Wandervogelbewegung die Fahrten, die Lagerfeuer, die Lieder, die Naturverbundenheit, vermischt diese Tradition aber mit paramilitärischem Drill, mit Zwang zu unbedingtem Gehorsam gegenüber oft gleichaltrigen HJ-Führern, wöchentlichen Übungen mit Leistungsnachweis im Leistungsbuch. Wie weit die Vereinnahmung des Einzelnen gehen soll, zeigt der Appell von Baldur von Schirach im HJ-Leistungsbuch von 1935.

„Körperliche Ertüchtigung ist keine Privatsache des Einzelnen. Die nationalsozialistische Bewegung befiehlt den ganzen Deutschen zu ihrem Dienst. Dein Körper gehört deiner Nation, denn ihr verdankst du dein Dasein. Du bist ihr für deinen Körper verantwortlich. Erfülle die Forderungen dieses Leistungsbuches, und du erfüllst eine Pflicht gegen dein deutsches Volk.“

(Baldur von Schirach, zitiert nach dem Leistungsbuch 1935 von Johann Wehrmann, zitiert nach Maas, S. 99)

Das heißt, dass der Körper, der gesamte Mensch, Eigentum des nationalsozialistischen Staates ist. Das Individuum gilt nichts, die Erfüllung der Forderungen ist eine Verpflichtung, die der Staat bedingungslos einfordern kann. Die aktive Mitgliedschaft in der HJ ist keine Privatsache, sondern Dienst am deutschen Volk. Die Jugendlichen sind von ihrem individuellen Leben, ihren Körpern und ihrem Menschsein enteignet.



„Die so geleistete Politisierung des trivial Alltäglichen machte die Eingliederung des Einzelnen in die politische Organisation möglich. Gerade weil bei dem Körperlichen, als dem unmittelbar individualisierenden Moment der Gesellschaft angesetzt wurde.“ (Maas, S. 103)

Der Staat ist nicht die Summe der Individuen, sondern er ist die primäre Instanz, die die Existenz des einzelnen Menschen erst ermöglicht. Außerhalb des Staates gibt es kein Dasein.

Auf ihren freien Fahrten sangen die Edelweißpiraten umgedichtete Volkslieder, die ihre Freiheitssuche, aber auch die Gefahr, in der sie sich befanden, ausdrückten.

*Hohe Tannen weisen dir die Sterne
an der Isar wild springenden Flut
liegt das Lager der Edelweißpiraten,
und du Eisbär, du hüttest es gut.
Hör' Eisbär, was wir dir jetzt sagen,
unsere Heimat ist nicht mehr frei,
schwingt die Keulen ja wie in alten Zeiten,
schlägt HJ, SA den Schädel entzwei.*
(Umgedichtetes Volkslied aus einem Bericht des Reichssicherheits-Hauptamtes vom 15.3.1943, zitiert nach Peukert, S. 76)

Am 1.12.1936 bestimmt ein Gesetz die HJ zur allein rechtmäßigen Jugendorganisation. Alle anderen Gruppen bis auf einige kirchliche, scharf kontrollierte Jugendorganisationen sind verboten. Seit



1936 besteht Zwangsmitgliedschaft. Wer sich der HJ entzieht, ist Repressalien in der Schule, am Arbeitsplatz und in den Familien ausgesetzt und unterliegt der ständigen Kontrolle durch die HJ und die Polizei der NSDAP.

Das Strafregister für Unangepasste besteht aus individueller Ermahnung, zeitweiliger Festnahme, Wochenendkerker, aus dem die Jugendlichen gebrandmarkt mit kahl geschorenem Kopf zurückkehren, Fürsorgeerziehung, Einweisung in ein Arbeitslager oder Jugend-Schuttlager beziehungsweise Konzentrationslager und Prozess.

Der Widerstand der Edelweißpiraten

Der Jugend bleibt also nur die Wahl zwischen Anpassung, Opposition oder Freiheitssuche in den geheimen „wildem Cluquen“. Die Kölner Edelweißpiraten unternehmen zum Beispiel freie Fahrten zu Baggerseen im Umland, wo sie viele Gleichgesinnte treffen. Ihre Opposition zeigt sich in der anderen Kleidung. Sie tragen karierte Hemden, Manchesterhosen, weiße Kniestrümpfe und das Edelweiß unter dem Rockaufschlag. Diese freien Gruppen werden von den Nazis von Anfang an verfolgt. 1944 gibt es Edelweißpiraten in allen Kölner Stadtvierteln, etwa 3.000 in ganz Köln, davon ungefähr 120 in Köln-Ehrenfeld.

*In Junkers Kneipe bei Wein und Pfeife
da saßen wir beisamm'.
Ein guter Tropfen von Malz und Hopfen,
der Teufel führt uns an.
Hei, wo die Burschen singen
und die Klampfen klingen
und die Mädels fallen ein.
Was kann das Leben Hitlers uns geben,
wir wollen frei von Hitler sein.
Hei, wo die Fahrtenmesser blitzen
und die Hitlerjungen flitzen ...*
(Umgedichtetes Volkslied, in: Goeb, S. 19)

Schlüsselerlebnisse

Für Barthel Schink ist der Tod des jüdischen Frisörs Spieroth ein prägendes Erlebnis. Er ist sein Freund und wird in der Reichspogromnacht am 9.11.1938 vor seinen Augen erschlagen, ohne dass ihm jemand hilft. Barthel ist zutiefst erschüttert und beschließt, Widerstand zu leisten.

Günter Schwarz und sein älterer Bruder Wolfgang sind Halbjuden. Der Vater ist als Jude und Kommunist ins Konzentrationslager deportiert worden. Günter wird auf dem Schulhof von Mitschülern halb totgeschlagen, die von einem Nazi-Lehrer gegen ihn aufgewiegelt wurden. Wolfgang muss zwangsweise seine Konditorlehre abbrechen. Die Jungen leben bei einer Tante, die wegen ihrer früheren KP-Mitgliedschaft verfolgt wird. Sie hungern, da sie keine Lebensmittelkarten bekommen. Wolfgang Schwarz kann im Heimkraftpark der Wehrmacht nur arbeiten, weil er von einem Freund gedeckt wird. Auch für die Brüder ist die Reichspogromnacht das erste furchtbare Erlebnis.

Es ist der Staat selbst, der den jungen Menschen keine Alternativen lässt. Die Unmenschlichkeit des Systems bringt sie dazu, das Unrecht zu erkennen und sich dagegen zu wehren. In einem Interview 1980 sagt Barthel Schinks Schwester:

„Barthel wollte das gar nicht, man hat ihn da ein bisschen reingezogen. Gitarre und Musik, das war sein Leben, das Andere war nicht sein Leben, da hat man ihn zu gezwungen. Der Staat hat ihn dazu gemacht – hätte man ihm seine Gitarre gelassen, er hätte sie heute noch. Er hätte niemals eine Pistole in die Hand genommen, gezwungen haben eigentlich die Nazis ihn, die ihm aufgelauert haben.“
(Zitiert nach von Hellfeld 1981, S. 25)

Was unterscheidet die Gruppe der Ehrenfelder Edelweißpiraten von den angepassten Jugendlichen? Die Gruppe hat erkannt, dass das Nazi-Regime ein menschenverachtendes, mörderisches Unrechtssystem ist. Sie lehnen jede Teilnahme an den HJ-Organisationen ab. Sie hassen den militaristischen Drill in den HJ-Gruppen und das Wandern in geschlossenen Formationen. Sie verweigern bedingungslosen Gehorsam und die Befolgung von Befehlen. Sie verabscheuen das Machtgefälle und die strengen Hierarchien innerhalb der HJ-Gruppen und die ständige Kontrolle. Zu ihren Aktivitäten im Widerstand 1943/44 gehören Flugblattaktionen. Sie verteilen zum Beispiel Flugblätter mit der Wahrheit über die Situation an der Ostfront (vgl. Goeb, S. 44). Sie schreiben Antikriegsparolen an die Ruinenwände und an Eisenbahnwagons.

*„Räder rollen für den Sieg,
Nazi-Köpfe rollen nach dem Krieg.“*

Sie stehlen Lebensmittelkarten aus der NSDAP-Bezirksstelle in der Rochusstraße und verteilen sie an Notleidende. Sie stehlen Lebensmittel, um die im Untergrund lebenden Flüchtlinge zu versorgen. Sie stehlen Waffen und basteln Molotow-Cocktails, um sich gegen die Angriffe der HJ-Streifen zu verteidigen und nehmen zuletzt den bewaffneten Kampf gegen die Nationalsozialisten auf.

Es gibt keine Diskriminierung innerhalb der Gruppe. So sagt Barthel Schink zu Wolfgang Schwarz, der ihm erzählt, dass er Halbjude ist:

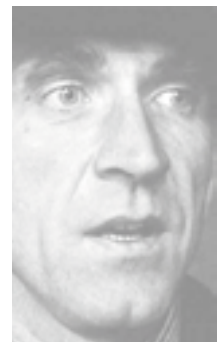
„Warum erzählst du das? Bei uns spielt das keine Rolle. Wir wissen, dass die Nazis lügen. Und ich weiß genau, dass Juden in Ordnung sind, dass sie gute Kämpfer sind. Wir brauchen gute Kämpfer.“ (Zitiert nach Goeb, S. 44)

Zur Gruppe der Ehrenfelder Edelweißpiraten gehören 1944 untergetauchte Wehrmachtsdeserteure, Flüchtlinge aus den Zwangsarbeiterlagern, Flüchtlinge aus den Konzentrationslagern, untergetauchte Juden, Ostarbeiter und Jugendliche, die aus dem Arbeitsdienst geflohen sind, Lehrlinge und Schüler. In den freien Gruppen gibt es keine festgelegten Hierarchien, keine klare Organisation. Die Aktionen werden spontan diskutiert, beschlossen und durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig. Oberstes Gesetz der freien Gruppen ist Zusammenhalten und Treue, aber nicht auf der Basis von Zwang und Angst wie in der HJ, sondern auf der Basis freier Entscheidung des Einzelnen. So verweigert im Film Karl Ripke die Teilnahme am Überfall auf die Gestapo-Zentrale, weil er das für zu gefährlich hält. Im Unterschied zu den rein männlichen HJ-Gruppen sind bei den Edelweißpiraten Mädchen gleichberechtigte Mitglieder.

Machtbeziehungen

Der Film polarisiert zwei Lager, das Lager der Widerstandskämpfer, der Verfolgten und das Lager der faschistischen brutalen Verfolger. Es gibt keine neutrale Person im Film, keinen Mittelweg, kein Sich-Heraushalten. Die beiden Lager werden klar und hart einander gegenübergestellt: die faschistische Macht auf der einen Seite und die Gegenmacht des Widerstands auf der anderen. Dazwischen liegt das Niemandsland der zerstörten Stadt.

Vordergründig gibt es klare Machtverhältnisse. Aber die Macht wird im Laufe der Geschichte auch als ein kompliziertes Geflecht deutlich. In diesem Geflecht geraten die Figuren des Films in Konflikte. Die faschistische Machtausübung bewegt sich auf der Ebene der Macht über die Körper, auf der Ebene der Macht über Leben und Tod. Wir sehen brutale Folterszenen im Film, in denen der Nazi-Folterer Hoegen diese Macht über die Körper



genießt. Der Film zeigt, das Übergewicht der brutalen, faschistischen Macht, aber auch ein gewisses Potenzial von Gegenmacht in den jungen Widerstandskämpfern. Dieses Machtpotenzial ist der einzige Hoffnungsschimmer, den der Film aufzeigt.

„Die Macht ist etwas, was sich von unzähligen Punkten aus und im Spiel ungleicher und beweglicher Beziehungen vollzieht.“ (Foucault, S. 115)

Foucault behauptet, dass die Macht nicht nur etwas Äußeres ist, das die Beherrscher und die Beherrschten starr einander entgegensetzt, sondern dass sie als Beziehungsphänomen verstanden werden kann, das beweglich ist. Bezogen auf die Konflikte, die der Film thematisiert und die sich in den Bereichen von Macht und Gegenmacht bewegen, heißt das, dass in den handelnden Personen die Macht changiert, sich festsetzt aber auch verändert.

Im Zentrum des Films stehen die Brüder Ripke. Folgen wir dem Spiel der Macht, in das diese beiden Hauptpersonen verwickelt sind. Karl Ripke gehört zu den vorsichtigen Widerstandskämpfern. Er schätzt das Machtpotenzial des totalitären Systems richtig ein. Er steht klar und selbstbewusst auf der Seite der Gegenmacht. Erst in seiner Auseinandersetzung mit Hoegen verkehren sich die Positionen. Er will sich und den Bruder retten und tritt deshalb in einen neuen Diskurs ein. Wir sehen den Deal und die Macht als Beziehungsphänomen, bei dem sich die Fronten verschieben, bei dem die Grenzen der Lager undeutlich werden. Macht und Gegenmacht gleichen sich an, vertauschen sich, werden zu einem neuen Beziehungsgeflecht. Karl Ripke begibt sich als Verräter an Hans Steinbrück und seinem Bruder an den Rand des faschistischen Lagers. In diesem Machtspiel ist der Verbrecher Hoe-



gen der Sieger, weil er Karl Ripke zu einem positiven Zeugen für sich erpressen kann. Auch in der Begegnung des brutalen Folterers Hoegen mit Peter Ripke zeigt sich das komplizierte Geflecht. Um der Stärke zu bleiben, wird Hoegen gezwungen, scheinbar menschlich zu argumentieren. Er kann aber dem Jungen das Leben nicht retten, weil der nicht zugibt, dass er von Hans Steinbrück zum Widerstand verführt worden ist. In der Beziehung zu Peter ist Hoegen der Schwächere. Im innewohnenden Netz der Macht wird er und mit ihm das ganze Machtpotenzial des totalitären Staates ein Stück weit entmachtet. Peter behält seine Würde als Widerstandskämpfer aus eigener Überzeugung. Er verrät den Freund nicht, weil er seine Menschenwürde nicht preisgeben kann. Aber er verliert sein Leben.

Es ist für uns heute wichtig, aus dieser Geschichte zu behalten, dass niemand in den menschlichen Gesellschaften, wie auch immer sie sein mögen, aus dem Spiel der Macht, verstanden als Beziehungssystem zwischen den Menschen, herausfällt. Es ist wichtig, bewusst wahrzunehmen, wie sich die Machtverhältnisse in den Familien, in den Jugendgruppen und in den beruflichen Bereichen zeigen. Und es ist wichtig, sich auf der Basis dieser Erkenntnis zu entscheiden. Für die Möglichkeit der Entscheidungsfreiheit, so begrenzt sie auch unter den brutalen Machtverhältnissen des Nazi-Regimes war, sind die Edelweißpiraten von Köln-Ehrenfeld ein leuchtendes Beispiel.

*„Es steht an der Grenze die Edelweißschar,
die Kämpfer für Freiheit gegen Nazigefahr,
das Edelweiß, es wehe, es weht bei
Tag und Nacht,
der Kampf ruft erschalle, Edelweiß bahnt
sich Macht.“ (In: Peukert, S. 75)*

Sequenzübersicht



S = Sequenz

- S 1 Rahmen. Erzählstimme:** Jean Jülich erzählt als Karl Ripke die Geschichte der Ehrenfelder Edelweißpiraten.
Gestapo-Gefängnis bei der Befreiung durch die Amerikaner.
Häftlinge zur Erschießung im Hof. Rettung in letzter Sekunde.
Karl taucht versteinert aus den Gestapo-Kellern auf und erinnert sich.
Seine Geschichte beginnt.
- S 2 Leben und Aktionen der Ehrenfelder Gruppe**
Wohnung der Brüder Ripke. Streit der beiden Brüder.
Die Gruppe stromert durchs Viertel, Antikriegsparolen.
Cilly wird im Hof von Soentgen bedroht.
Prügelei der Gruppe mit der HJ.
- S 3 Hans Steinbrück in der Ehrenfelder Gruppe**
Hans lässt eine Bombe explodieren. Ein Bewacher stirbt. Hans ist schwer verletzt.
Die Gruppe findet Hans und versteckt ihn.
Soldaten transportieren die Leichen ab und suchen Hans.
Hans rettet den verschütteten Anton, Cillys Sohn.
Cilly nimmt Hans bei sich auf und pflegt ihn.
- S 4 Konflikte innerhalb der Gruppe**
Karl stiehlt Pistole und Ausweis von einem toten oder schlafenden Soldaten.
Karl ist eifersüchtig auf die Liebe zwischen Cilly und Hans.
Karl gibt Hans Pistole und Ausweis, damit er verschwindet.
Hans ist eine zu große Gefahr für alle.
Hans und Kumpel und brechen ein Lebensmittellager auf.
Feier in Cillys Wohnung. Rivalität zwischen Karl und Hans.
Hans will mit der Gruppe das Gestapo-Hauptquartier sprengen. Karl verweigert sich.
- S 5 Peter Ripke wird Edelweißpirat**
Der Vater von Karl und Peter ist gefallen.
„Der Todesengel“ Soentgen überbringt die Nachricht im Treppenhaus.
Karl und Lorent erschießen Soentgen im Hof.
Peter wechselt von der HJ zu den Edelweißpiraten.
Hans lehrt ihn zu schießen.
- S 6 Verfolgung**
Verkäuferinnen denunzieren Cilly beim Einkauf von Papier für Flugblätter.
Cilly entkommt nur knapp der Verfolgung durch die Gestapo.
Hans bringt zwei Jüdinnen in Cillys Wohnung.
Sonderkommando der Gestapo fängt einen Edelweißpiraten und Hoegen foltert ihn.

Geburtstagsfeier für Peter in Cillys Wohnung.
 Folterkeller in der Gestapo-Zentrale.
 Fortsetzung der Geburtstagsfeier. Cilly tanzt mit Karl. Streit mit Hans wegen Fürsorgerin.
 Folderszene im Gestapo-Keller. Der Gefangene verrät Cillys Adresse.
 Das Sonderkommando bricht zum Großeinsatz auf.
 Fortsetzung der Geburtstagsfeier. Hans und Karl prügeln sich.
 Cilly wirft alle hinaus. Hans verlässt die Wohnung.
 Die Gestapo besetzt Cillys Wohnung. Cilly als Lockvogel.
 Hoegen schlägt die Kinder, um von Cilly Informationen zu erpressen.
 Hans kommt in eine Kneipe mit Spitzeln.

S 7 Festnahme der Gruppe

Hans will Cilly mit Hilfe der Gruppe befreien. Alle stimmen zu, auch Karl.
 Die Gruppe fährt bewaffnet im Auto.
 Das Sonderkommando wartet in Cillys Wohnung.
 Fürsorgerin nimmt Cilly die Kinder weg, Cilly wird abtransportiert.
 Einige Mitglieder der Gruppe werden festgenommen.
 Karl und Peter können mit dem schwer verletzten Hans fliehen.
 Peter bleibt bei Hans.
 Karl verschwindet.
 Razzia im ganzen Viertel. Hetzjagd auf Edelweißpiraten in den Höfen.
 Festnahmen in den Wohnungen.

S 8 Folter und Hinrichtung

Karl liefert sich der Gestapo aus. Verrat an Hans und Peter. Deal mit Hoegen.
 Gestapo nimmt Hans und Peter fest.
 Folderszenen in den Gestapo-Kellern zur Erpressung von Schuldeingeständnissen. Folderszene, ein Edelweißpirat soll Cilly belasten.
 Folderszene, Peter bleibt sich unter der Folter treu und nimmt seinen Tod an.
 Karls und Peters letztes Gespräch durch die Wand im Gefängnis. Karl weint.
 Peter will sterben.
 10. November 1944: Öffentliche Hinrichtung.

S 9 Rahmen. Karl steht immer noch auf der Treppe des Gefängnisses und erinnert sich.

Cilly befreit ihre Kinder mit einer Pistole aus dem Waisenhaus.
 Hoegen wird abgeführt.
 Karls letzter Rückblick auf seine Freunde. Sie malen Parolen an fiktive durchsichtige Wände.
Erzählstimme. Hoegen wird nach dem Krieg zu neun Jahren Gefängnis verurteilt. Danach ist er Gemüsehändler in Köln. Die Edelweißpiraten werden 1972 in Israel in Yad Vaschem als Widerstandskämpfer geehrt.

Filmsprache



Niko von Glasow: *„Die Art und Weise, wie wir gefilmt haben, war dokumentarisch. Die Schauspieler haben ihre Szenen durchgespielt und sind dabei von zwei Kameras gefilmt worden. Oft wussten sie nicht, ob sie gefilmt werden oder nicht.“* (Presseheft zum Film)

Der Eindruck dokumentarischer Wahrheit und Authentizität wird am Anfang des Films durch die Erzählstimme des alten Mannes erweckt, der kurz vor seinem Tod eine wahre Geschichte erzählt und sie auf Tonband aufnimmt. Wir hören das Klicken des Tonbandgerätes, sehen aber noch keine Bilder.

Dann kommt der junge Karl Ripke aus den Gestapo-Kellern, hält auf der Treppe inne und erinnert sich. Schon ist der Zuschauer mitten im Bild-Geschehen. Die wacklige, sehr unruhige Kameraführung, die Schwenks nach oben, unten und zur Seite und die subjektive Kamera suggerieren dem Zuschauer, dass er das Geschehen selbst betrachtet, dass er teilnehmender Beobachter ist und dass er wahre Ereignisse sieht. Die unruhige Kameraführung vermittelt das Gefühl der Hektik, der Bedrohung, der Angst; die Gruppenaufnahmen sind ein besonders gutes Beispiel dafür. Die einzelnen Personen bewegen sich und die Kamera bewegt sich – oft auch um die Gruppe herum. So wird das Gefühl von rastloser Unruhe, Angst und Flucht erzeugt.

Viele Szenen spielen sich in Innenräumen ab, in Ruinenkellern, in der halb zerstörten Wohnung von Cilly Serve oder in der Wohnung der Brüder Ripke. Die flackernde Kameraführung bewirkt in den engen Räumen den Eindruck des Eingeschlössenseins, des Gefangenseins. Die Jugendlichen können sich kaum bewegen. Die Stadt ist für sie nicht mehr nutzbar. Sie ist durch die Gestapo, die HJ-Streifen

und die Bombenangriffe zu gefährlich. Die Außenwelt weist sie ab und verbannt sie in die Ruinenkeller, Höfe und in die halb zerstörten Wohnungen. Jugendliche, die gemeinsam die Stadt und das Umland erkunden wollen, sich ihre Umgebung erst erobern müssen, sind eingesperrt und abgeschnitten von der Gesamtheit ihrer Lebenswelt. Der Entschluss, den Film hauptsächlich in Innenräumen zu drehen, ist also eine thematisch richtige Entscheidung. Wir sehen kaum eine Einstellung in der Totalen.

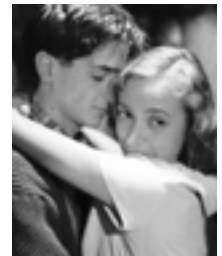
Filmische Gestaltung

Im Bildzentrum stehen immer die einzelnen Filmfiguren, sehr oft nur ein oder zwei Personen. Mit ihren Körpern und Gesichtern wird die Geschichte erzählt. Die Körperhaltungen, die Bewegungen, die Gestik der Hände und der Ausdruck in den Augen und Mündern der Gesichter übermitteln die Informationen, die der Zuschauer für das Verständnis der erzählten Geschichte braucht. Die Dialoge sind eher sparsam und zurückgenommen, nur das Nötigste wird gesprochen. „Warum hast du mir nichts gesagt? Das war doch nur wegen Papa.“ Das ist die ganze Erklärung, die Peter zu seinem dramatischen Seitenwechsel vom Hitlerjungen zum Edelweißpiraten gibt. Alles andere vermittelt sein Gesicht in Großaufnahme.

„Die Kamera verfolgt, läuft weg und versteckt sich. Wir halten drauf, ersparen den Zuschauern nichts, nehmen sie mit in die Verstecke, die Ruinen, die Folterkeller und an den Galgen.“ (Niko von Glasow, Presseheft zum Film)

Einstellungsgrößen

Je nach Größe des abgebildeten Objekts werden meist folgende Einstellungsgrößen unterschieden: Totale (Person/en im Handlungsraum), Halbtotale (Person bildfüllend von Kopf bis Fuß), Amerikanisch (Person etwa ab Knie aufwärts), Halbnah



(Person etwa ab Hüfte aufwärts), Nah (Person ab Brust aufwärts), Großaufnahme (Kopf der Person) und Detail (zum Beispiel Auge, Nase oder Finger der Person). In EDELWEISSPIRATEN werden hauptsächlich die Groß-, Nah- und die Amerikanische Einstellung und manchmal die Halbtotale verwendet. In der Szene, in der sich Peter weigert, seinen verletzten Freund Hans Steinbrück zu verlassen, gibt es folgende Einstellungen: Karl und Peter Ripke tragen den verletzten Hans. Wir sehen ihre Schultern, Hände und Köpfe in Nahaufnahme; in der Halbtotale Hans im Bett und dann Peters Gesicht, der sich weigert, den Freund zu verlassen, in Großaufnahme; Detail mit der Pistole in Karls Hand; Karl in Nahaufnahme. Er versucht, den Bruder zu überzeugen. Wieder das Bett mit Hans und Peter in der Halbtotale und der Abschied der Brüder, die sich gegenüberstehen, in der Nah-Einstellung. Karl geht, man sieht seinen Rücken von hinten erst in der Nah-, dann in der Amerikanischen Einstellung. Die gleichen Einstellungen werden in der Szene verwendet, in der Karl und Peter in Cillys Wohnung kommen, nachdem sie vom Tod ihres Vaters erfahren haben. Karl kommt herein, Amerikanische Einstellung, dann Karls und Cillys Gesichter in Großaufnahme, sie tröstet ihn. Peter kommt herein, hat die HJ-Uniform abgelegt, Amerikanische Einstellung. In Großaufnahme die Gesichter von Karl und Peter. Peter sagt: „Das war doch nur wegen Papa.“ Wir sehen eine Detail-Einstellung: Auf dem Tisch liegt eine Pistole neben einem alten Teddy.

Montage

Ein wesentliches Element der filmischen Gestaltung ist die Montage. In EDELWEISSPIRATEN werden harte Schnitte als eigenständiges Haupt-Stilmittel eingesetzt. In den wichtigsten Abschnitten wird mit Kontrastmontage gearbeitet.

Die Kontrastmontage wird verwendet, um die gegensätzlichen Lager der Verfolger und der Verfolgten zu kennzeichnen. So wechseln die einzelnen Episoden von Peters Geburtstagsfeier mit Bildern aus den Folterkellern der Gestapo, in denen der Folterer Hoegen das schon gefangene Mitglied der Edelweißpiraten quält und endlich Cillys Adresse und den Namen des Rädelsführers Hans Steinbrück erpresst. Zuerst sehen wir Cillys Wohnung mit Musik, Tanz und Zuwendung in lächelnden Gesichtern. Dann – ohne Übergänge – sehen wir die Auswüchse und Zeichen der Unmenschlichkeit in den zerschlagenen, gequälten Gesichtern der Jungen und die zu Masken erstarrten Gesichter der Nazi-Schergen im Folterkeller.

In harten Schnitten werden die Bilder beider Gruppen in ihrer Polarität besonders deutlich und eindrücklich. Sie charakterisieren die beiden Lager, zu denen die Menschen sich sortiert haben: entweder angepasste Nationalsozialisten oder die im Widerstand lebende Gruppe der Edelweißpiraten. Der Zuschauer wird emotional in das Geschehen hineingezogen. Er wird gezielt beunruhigt und ahnt die Gefahr, die hintergründig lauert und durch die schnell wechselnden Szenen vermittelt wird. Er hat Angst um die ahnungslos Feiernden, über denen sich schon die Katastrophe der Vernichtung zusammenbraut.

Auch die Szene der Exekution ist besonders eindrücklich und schonungslos konstruiert. Die Exekution findet öffentlich statt. Im Bild erscheint immer derselbe Platz. Wieder ist das filmische Mittel der Darstellung die Montage, hier die alternierende Montage. Wir sehen in stetem Wechsel zwischen schnellen Schnitten die Gesichter der Verurteilten in den Schlingen und einzelne Personen oder kleine Gruppen von Zuschauern. Zu denen gehört auch Karl Ripke im Gestapo-Auto,

der gezwungen wird, die Exekution anzusehen. Da ist in der Reihe der Zuschauer das schmerzverzehrte Gesicht eines Vaters, die Gruppe zweier weinender Kinder, wahrscheinlich Geschwister eines Verurteilten, und das arrogante zufriedene Gesicht eines Hitlerjungen in Uniform. Der Zuschauer wird direkt in das Geschehen hineingezogen. Er blickt von den Verurteilten zu den einzelnen Zuschauern mit ihren unterschiedlichen Reaktionen und wie gebannt wieder zurück auf die Gesichter in den Schlingen in der Erwartung des Todes.

Der Film benutzt weiter das Mittel der intellektuellen Montage (vgl. Bordwell, S. 31). Ein gutes Beispiel ist in der oben beschriebenen Szene in Cillys Wohnung zu finden, als Peter dort ohne HJ-Uniform erscheint und die Seiten wechselt. Es ist das Bild des Kinderteddys neben der Pistole auf dem Tisch. Der Zuschauer muss selbst interpretieren, muss selbst dieses Detail zu der erzählten Geschichte in Beziehung setzen. Hier bedeutet das zwischen zwei Schnitten getrennte Detail, dass Peter durch seine Entscheidung, sich den Edelweißpiraten anzuschließen, vom Kind zum bewaffneten Widerstandskämpfer wird.

Farben

Die Farbwahl entspricht der erschütternden Geschichte, die der Film erzählt. Die Lebenswelt der Edelweißpiraten in der Trümmerlandschaft der zerstörten Stadt, die bombengeschädigten Wohnungen, die Ruinenhöfe, alles erscheint in helleren und dunkleren Grautönen, die manchmal einen Gelbstich haben. Ab und zu wird das Grau fast Weiß. Die Farbgebung charakterisiert wieder die beiden Lager, die sich im Film gegenüberstehen. Die Gesichter und Körper der Menschen, die im Widerstand gegen die Nazis leben, sind grau, oft hellgrau, wirken zerbrechlich und dünn. Sie



sind durch die gleiche Farbe in den Trümmern fast versunken. Sie erscheinen grau verstaubt als Teil der beschädigten Steine in der Trümmerlandschaft. Die Gesichter, die sehr oft in Groß-Einstellung erscheinen, sind blass und farblos, aber scharf beleuchtet.

Nur einmal flammt eine klare, leuchtende Farbe auf. Es ist die blaue Mütze von Cilly. Sie sucht bei einem Bombenangriff ihre Kinder im Ruinenhof und wird von Soentgen bedrängt. Warum ist ihre Mütze gerade blau? Blau wird allgemein als die Farbe des Wassers, des Schutzes, der Zufriedenheit und der Harmonie angesehen. Tatsächlich sind Cilly und ihre Wohnung der Zufluchtsort für die Gruppe, wo sie Trost, Unterschlupf und Hilfe finden.

Im Gegensatz dazu ist das Lager der Nazis mit eindeutigen Farben gekennzeichnet. Soentgen erscheint in leuchtend senffarbener Uniform, die Gestapo trägt über schweren Körpern schwarze Ledermäntel. Auch die Hitlerjungen tragen Schwarz. Ihre knallroten Armbinden leuchten in der grauen Trümmerstadt.

Die Mittel der filmischen Darstellung sind gut gewählt und konsequent eingesetzt. Sie sind der Geschichte, die erzählt wird, angepasst. Der Zuschauer wird durch die Verbindung der Nah- und Groß-Einstellungen mit den Montage-Konstruktionen emotional am Geschehen beteiligt und erfährt betroffen einen Teil deutscher Geschichte.

Fragen und Anregungen für den Unterricht

Zum Inhalt und Thema

- ? Was wissen Sie über die Ehrenfelder Gruppe der Edelweißpiraten? Wer gehörte dazu? Nennen Sie die authentischen Namen und beschreiben Sie die authentischen Mitglieder.
- ? Vergleichen Sie die Filmfiguren mit den tatsächlichen historischen Personen. Können Sie Ähnlichkeiten zuordnen? Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- ? Welche unterschiedlichen Lager zeigt der Film? Charakterisieren Sie die Personen, die im Film zu den verschiedenen Lagern gehören, und beschreiben Sie die unterschiedlichen Ziele.
- ? Wird der Alltag und der mutige Widerstand der Gruppe im Film überzeugend dargestellt? Welche Szenen haben Sie besonders beeindruckt?
- ? Welche Szenen spiegeln den nonkonformistischen Alltag der Jugendlichen wider?
- ? Wie gefährlich schätzen Sie die ablehnende Haltung der Jugendlichen gegenüber den Nationalsozialisten sein und wie zeigt der Film diese Gefahr?
- ? Welcher Edelweißpirat in der Film-Gruppe gefällt Ihnen am besten? Begründen Sie Ihre Wahl.
- ? Mit welcher Filmperson können Sie sich am weitesten identifizieren, mit welcher am wenigsten?
- ? Können Sie die Wandlung von Peter Ripke vom HJ-Jungen zum Edelweißpiraten nachvollziehen? Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- ? Hat Karl Ripke richtig gehandelt, als er durch Verrat seinen Bruder retten wollte? Wie beurteilen Sie sein Handeln? Trägt er eine Mitschuld am Tod seines Bruders? Wie hätte er handeln können? Gab es Alternativen zu seinem Verrat?
- ? Welche Szenen des Films haben Sie besonders beeindruckt?
- ? Was wissen Sie über das Kriegsjahr 1944 in Deutschland?
- ? Wie versuchte Hitler, die Jugend zu angepassten Nationalsozialisten zu erziehen? Beschreiben Sie den vorgezeichneten Weg für einen jungen männlichen Menschen in dieser Zeit.



- ? Wie war die Hitlerjugend organisiert? Welche Ziele hatte sie?
- ? Beschreiben Sie die Repressalien des Staates gegen die oppositionellen Jugendlichen.
- ? Gab es nur in Köln freie Gruppen wie die Edelweißpiraten oder auch in anderen Städten? Welche Namen hatten sie dort? Woran erkannte man einen Edelweißpiraten?
- ? Wogegen wehrten sich die freien Gruppen?
- ? Was versteht man unter „freien Fahrten“, was taten die Jugendlichen dort? Warum waren die „freien Fahrten“ verboten?
- ? Gehörten zu den freien Gruppen auch Mädchen? Welche Rolle spielten sie?
- ? Wie hießen die nationalsozialistischen Organisationen für Mädchen und welche Ziele hatten sie?
- ? Worin bestand die Opposition der Ehrenfelder Gruppe? Beschreiben Sie ihren Weg von der Freiheitssuche zum Widerstand.
- ? Welche unterschiedlichen Motivationen haben die einzelnen Personen in der Ehrenfelder Gruppe für ihren Widerstand?
- ? Was haben Sie durch diesen Film über die komplizierten Beziehungen von Macht und Gegenmacht gelernt? Können auch die Beherrschten ein Stück Macht behalten? Begründen Sie Ihre Meinung.
- ? Wenn Macht als eine Beziehung zwischen Menschen verstanden werden kann, wie haben die Edelweißpiraten sie dann genutzt? Geben Sie Beispiele aus dem Film.
- ? Halten Sie es für eine Pflicht, dass jeder Mensch den Machtgebrauch in seinen zwischenmenschlichen Beziehungen überdenken sollte? Begründen Sie Ihre Meinung und nennen Sie Beispiele aus Ihrem Alltagsleben, in denen Macht eine Rolle spielt.
- ? Was wissen Sie über die Bewertung der Edelweißpiraten nach dem Krieg?
- ? Was sagt Ihrer Meinung nach der Film über die Edelweißpiraten aus? Stellt er sie eher als Kriminelle oder eher als politische Widerstandskämpfer dar?
- ? Was bedeutet für Sie heute Widerstand?



Fragen zur Filmsprache

- ? Was ist eine Kontrastmontage? Beschreiben Sie eine Szenenfolge, in der die Kontrastmontage angewendet wird. Welche Wirkung wird durch sie erzielt?
- ? Geben Sie Beispiele für eine alternierende Montage. Beschreiben Sie entsprechende Szenen.
- ? Was bedeutet die DetailEinstellung, in der der alte Teddy neben der Pistole auf dem Tisch liegt?
- ? Welche Farben sind Ihnen besonders aufgefallen? Wie beurteilen Sie die Farbgebung?
- ? In welchen Farben wird der Lebensbereich der Ehrenfelder Gruppe gezeigt, die Ruinenhöfe, die zerbombten Wohnungen, die handelnden Personen?
- ? Wie ist der Anfang des Films gestaltet? (Der Film hat einen doppelten Rahmen.)
- ? Werden die filmischen Gestaltungsmittel der Thematik des Films gerecht? Begründen Sie Ihre Meinung.

Zur Diskussion

- ! 1. Hitlerjugend oder Edelweißpiraten.
Beschreibung des Lebens eines angepassten Jugendlichen in der Hitlerjugend.
Welche Normen musste er erfüllen? Was war das Ziel der Hitlerjugend? Welche Bedeutung hatten die Kleidung, die Frisur, die Abzeichen, die Fahrten, die Lieder?
Im Gegensatz dazu die Beschreibung des Lebens der Jugendlichen in der Gruppe der Edelweißpiraten. Worin bestand der Protest der Edelweißpiraten? Welche Bedeutung hatten die Kleidung, die Frisur, das Edelweiß als Abzeichen, die Fahrten, die Lieder?
- ! 2. Warum haben sich so wenige Menschen gegen die für jedermann offensichtlichen Verbrechen der Nationalsozialisten gewehrt? Warum waren die Edelweißpiraten nur eine kleine Minderheit, die von der Freiheitssuche zum aktiven Widerstand fand?



Weiterführende Materialien

Freie Jugendgruppen

Viele tausend Jugendliche zählte eine sich ausbreitende Protestbewegung in der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre. Niemand kennt die genauen Zahlen. Die oppositionellen Jugendlichen, die viel zum Widerstand gegen das Nazi-Regime beitrugen, wurden nach 1945 vergessen und tauchten im Geschichtsbewusstsein der Bundesrepublik Deutschland erst spät auf. Die freien Jugendgruppen entstanden aus den 1933 verbotenen Bündischen Jugendgruppen, deren Ziele Eigenverantwortlichkeit, freie Entwicklung und Selbstbestimmung im Bereich von Arbeit und Freizeit waren. Sie alle entzogen sich den HJ-Organisationen.



Zu den oppositionellen Jugendgruppen gehörte beispielsweise die Swing-Jugend, mit Jugendlichen aus dem Bürgertum der norddeutschen Städte. Sie waren politisch wenig engagiert, wollten aber ein freies Leben führen und lehnten die HJ ab. Sie veranstalteten Swing-Parties mit Jazz-Musik, trugen lange karierte Jackets, lange Haare und als Zeichen einen zusammengeklappten Regenschirm. Die Swing-Mädchen schminkten sich und trugen kurze Kleider.

Die größte Gruppe der oppositionellen Jugendlichen stellten die Edelweißpiraten dar, die im gesamten Nazi-Deutschland weit verbreitet waren. Zu ihnen gehörten viele proletarische Jugendliche aus Arbeiterfamilien, die antifaschistisch eingestellt waren. Der Schwerpunkt der Edelweißpiraten-Bewegung lag im Rhein-Ruhr-Gebiet. Hier gab es zum Beispiel folgende Gruppen: Die Kittelbachpiraten, die Navajos, das Rote X. Ihre Verweigerung und ihr Protest waren eingebettet in ein breites Feld antifaschistischer und nonkonformistischer Alltagskultur.

Die Edelweißpiraten trugen weiße Kniestrümpfe, weiße oder karierte Hemden und kurze Hosen. Ihr Zeichen war ein Edelweiß unter dem Rockaufschlag oder eine weiße Stecknadel. Die Mädchen erschienen in blauen Röcken, weißen Blusen und Söckchen auf den freien Fahrten. Der extreme Hass, mit dem der nationalsozialistische Staat die freien Gruppen mit ihren Zeltlagern und freien Fahrten verfolgte, basierte auf der Ablehnung und Verspottung seiner Ideologie.

*„Die Edelweißpiraten und Swing-Boys veralberten das Ideal des militärischen Mannes, hart, diszipliniert, befehlsge-
wohnt und gehorsam, ‘zäh wie Leder,
hart wie Krupp-Stahl’. Sie spotteten der
angemaßten Amtsautorität der braunen
Uniformträger. Sie hielten weder etwas
von fremdbestimmter Arbeit noch von
fremdbestimmter Freizeit. Sie lebten ihre
Körperlichkeit aus. Vor allem setzten sie
der prüden offiziellen Moral offenere und
freiere Formen von Liebe und Sexualität
entgegen. Kurz: Sie verkörperten beinahe
das genaue Gegenbild zu den Normen,
auf die die Nationalsozialisten besonderen
Wert legten.“ (Peukert, S. 155/156)*

Jugend-Schutzlager Moringen

Ein Beispiel für die Verfolgung nicht angepasster Jugendlicher im Nationalsozialismus ist das Jugend-Schutzlager Moringen, das schon 1940 für ungefähr 1.000 Häftlinge eingerichtet wurde. Es war tatsächlich ein Konzentrationslager mit dauerinhaftierten, oppositionellen Jugendlichen, zu denen auch viele Edelweißpiraten gehörten. Die Jugendlichen mussten im Lager ca. elf Stunden pro Tag arbeiten.

Der Zweck des Jugendschutzlagers war, *„die Insassen nach kriminalbiologischen Gesichtspunkten zu sichten, die noch Gemeinschaftsfähigen so zu fördern, dass sie ihren Platz in der Volksgemeinschaft ausfüllen können und die Unerziehbaren bis zu ihrer endgültigen anderweitigen Unterbringung unter Ausnutzung ihrer Arbeitskraft zu verwahren.“* (Peukert, S. 139)

Dem Lagerkommandanten unterstanden ein leitender Erzieher sowie zwölf weitere Erzieher und die Wachmannschaften. Jeder Zögling wurde „kriminalbiologisch“ untersucht und den verschiedenen Blöcken zugeteilt.



Zugangsblock B: Beobachtungsblock.

U-Block: Block der Untauglichen, für Geisteschwache oder geistig Geschädigte. Aussicht: Bewahrungsanstalt.

S-Block: Block der Störer, für Zöglinge, die anlagemäßig unzufrieden, missgestimmt, unverbesserliche Quälgeister waren, also Zöglinge, die ständig im Zwiespalt mit der Gemeinschaft standen. Aussicht: Konzentrationslager.

D-Block: Block der Dauerversager, Zöglinge mit charakterlichen Schwächen, Unstete und Antriebsarme, die keine Belastung aushielten. Aussicht: Konzentrationslager.

G-Block: Block der Gelegenheitsversager, Unselbstständigen und Leichtsinigen. Sie hatten eine geringe Chance, später in die Freiheit zu kommen.

F-Block: Block der fraglich Erziehungsfähigen, Zöglinge bis zu 25 Jahren. Aussicht: Konzentrationslager oder einer der anderen Blöcke.

E-Block: Block der Erziehungsfähigen. Sie waren Verwahrloste und Erziehungsgeschädigte. Aussicht: Freiheit und Wehrdienst.

(Alle Angaben aus einem Bericht des Essener Landgerichtspräsidenten an das Reichsjustizministerium vom 31.7.1944, vgl. Peukert, S. 137-141)

Literaturhinweise

Bordwell, David: Visual Style in Cinema, Frankfurt am Main 2001

Erdmann, Karl Dietrich: Der Zweite Weltkrieg. In: Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte, Band 21, München 1980

Focke, Harald/Reimer, Uwe: Alltag unterm Hakenkreuz, Reinbek bei Hamburg 1979

Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit, 1. Band, Frankfurt am Main 1977

Friedrich, Jörg: Der Brand, München 2003

Goeb, Alexander: Er war sechzehn als man ihn hängte, Reinbek bei Hamburg 1981

Hellfeld, Mathias von: Edelweißpiraten in Köln, 1981

Hellfeld, Mathias von/Breyvogel, Wilfried: Piraten, Swings und junge Garde. Jugendwiderstand im Nationalsozialismus, Bonn 1991

Jülich, Jean: Kohldampf, Knast und Kamelle, Köln 2003

Kater, Michael H.: Hitler-Jugend, Darmstadt 2005

Kenkmann, Alfons: Wilde Jugend. Lebenswelt großstädtischer Jugendlicher zwischen Weltwirtschaftskrise, Nationalsozialismus und Währungsreform, Essen 2002

Klönne, Arno: Jugendliche Opposition im „Dritten Reich“, Landeszentrale für Politische Bildung Thüringen (Hrsg.) 1996

Maas, Utz: Als der Geist der Gemeinschaft eine Sprache fand, Opladen 1984

Markmann, H.J.: Die Edelweißpiraten. Jugendopposition in Deutschland. In: Bundeszentrale für politische Bildung, Band 156, Bonn 1980

Peukert, Detlev: Die Edelweißpiraten, Köln 1980

Roeseling, Severin: Das braune Köln. Ein Stadtführer, Köln 1999

Rüther, Martin/Krauthäuser, Jan Ü./Ott, Rainer G. (Hrsg.): Es war in Schanghai. Kölner Bands interpretieren Lieder der Edelweißpiraten (Musik-CD/DVD/Buch). *Ein CD-Buch mit 18 Songs, ausführlichen Hintergrundinformationen, Fotos und einer Film-Dokumentation auf DVD. Erhältlich im NS-Dokumentationszentrum Köln*

Schilde, Kurt: Im Schatten der Weißen Rose – Jugendopposition gegen den Nationalsozialismus im Spiegel der Forschung (1945-1980), Frankfurt am Main 1995

Theilen, Fritz: Edelweißpiraten, Frankfurt am Main 1984, überarbeitete Ausgabe, Köln 2003

Wend, Bernd Jürgen: Das nationalsozialistische Deutschland, Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin, Berlin 1999

Links

www.edelweisspiraten.com
Website des Verleihs zum Film mit weiteren Materialien und Tipps

www.edelweisspiraten.de
Seite mit vielen Informationen zur NSDAP in Köln, Portaits, Zeitungsartikel, Literaturhinweisen u. a.

www.museenkoeln.de/ausstellungen/nsd_0404_edelweiss/
Seite des NS-Dokumentationszentrums Köln mit vielen Informationen zur Ehrenfelder Gruppe, Steinbrück-Gruppe, Liedtexten u. a.

www.shoahprojekt.org/widerstand/kids/shkids4.htm
Hier findet sich ein Artikel von Michael Lichte: „Kids im Nazi-Regime, Widerstand Jugendlicher gegen den Nationalsozialismus“. Die Seite gehört zum Shoah-Projekt.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf Bezüge zu Lehrplaneinheiten (LPE) für die bayerische Hauptschule hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Jahrgangsstufe 7

Kath. Religionslehre, LPE 7.5 Wer bin ich, wie will ich werden? – Auf der Suche nach sich selbst; Ev. Religionslehre, LPE 7.1 So möchte ich sein – Leitbilder für das Leben

Jahrgangsstufe 8

Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde, LPE 8.6 Demokratie und NS-Diktatur, hier besonders 8.6.3 Alltag zwischen Akzeptanz und Widerstand (ausgewählte Personen und Gruppen des Widerstands) und 8.6.6 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken (Filmmaterial, z. B. Dokumentarfilme, Spielfilme auswerten und vergleichen)

Kath. Religionslehre, LPE 8.6 Den eigenen Weg suchen – was dem Leben Halt und Richtung gibt; Ev. Religionslehre, LPE 8.2 Suche nach Sinn – Sehnsucht nach Leben

Ethik, LPE 8.2 Das Leben in die eigenen Hände nehmen

Ethik, LPE 8.3 Leitbilder für mein Leben

Deutsch, Teilbereich 2.5 Medien und Medienerfahrungen untersuchen

Kunst, LPE 8.6 Vor und hinter der Videokamera (Szenen wie im Film)

Jahrgangsstufe 9

Kath. Religionslehre, LPE 9.1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – einander achten und helfen; Kath. Religionslehre, LPE 9.3 Kirche in der Geschichte – Ringen um die Verwirklichung des Evangeliums

Ev. Religionslehre, LPE 9.3 Verantwortung wahrnehmen – Christen in der Gesellschaft

Ethik, LPE 9.1 Autorität und Selbstbestimmung

Ethik, LPE 9.3 Verantwortung für das Gemeinwohl wahrnehmen

Deutsch, Teilbereich 2.5 Medien und Medienerfahrungen untersuchen

Musik, LPE 9.3 Musik und Medien – Videoclip, Filmmusik

Jahrgangsstufe 10

Kath. Religionslehre, LPE 10.5 Mein Lebensweg – meine Lebensvorstellungen; Kath. Religionslehre, LPE 10.1 Der Mensch und seine Macht – zwischen Versuchung und Verantwortung;

Ev. Religionslehre, LPE 10.3 Wege ins Leben – Verantwortung und Selbstbestimmung

Ethik, LPE 10.1 Verantwortung und Gewissen

Ethik, LPE 10.4 Persönliche Zukunftsvorstellungen

Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde, LPE 10.6 Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung

Deutsch, Teilbereich 2.5 Medien und Medienerfahrungen untersuchen

MEHR ÜBER FILME WISSEN, FILME ANALYSIEREN, FILME BESPRECHEN

Das Institut für Kino und Filmkultur (IKF) führt verschiedene Projekte zur Film- und Medienbildung durch wie zum Beispiel Lernort Kino: Schul-Film-Woche oder Kino-Seminare, berät Schulen, die für ihre Schülerinnen und Schüler Sonderprogramme in Kinos ausrichten wollen. Lehrerinnen und Lehrer werden bei der Themenstellung, bei der Filmauswahl unter ziel- und altersgruppenspezifischen Aspekten beraten. Das IKF stellt Materialien für die Nachbereitung des Filmerelebnisses im Unterricht: Film-Hefte und Kino & Curriculum. Es hat zu über 100 Kinofilmen Materialien erstellt. Die meisten werden kostenlos an Lehrer abgegeben.

Weitere Informationen: Institut für Kino und Filmkultur (Adresse siehe Impressum)

www.film-kultur.de • www.lernort-kino.de • www.kino-fuer-toleranz.de

www.kino-gegen-gewalt.de • www.ins-kino-zum-nachbarn.de • www.film-hefte.de

Großer Musikwettbewerb zum Kinofilm!

WIE NIMMT MAN AM MUSIKWETTBEWERB TEIL?

Du bist zwischen 12 und 19 Jahren und machst Musik? Dann kannst du beim bundesweiten Musikwettbewerb zum Film EDELWEISSPIRATEN mitmachen!

Teilnehmen kannst du allein, mit deiner Band, Schulklasse, Musikschulgruppe, deinem Mini-Orchester oder wer dir sonst noch einfällt.

edel
weiss
piraten

DAS THEMA

Die Gedanken sind frei – neue Ideen in alten Liedern

Die Aufgabe: Schreibe einen Song und setze dich dabei mit der Frage auseinander, ob jung und anders zu sein, für dich heute ganz selbstverständlich möglich ist – oder gibt es Situationen, in denen du auch heute Mut bräuchtest wie die EDELWEISSPIRATEN, um deine Art leben zu wollen durchzusetzen?

So wie die EDELWEISSPIRATEN, die in den 40er Jahren mit umgedichteten Fahrtenliedern ihr Lebensgefühl zum Ausdruck brachten, musst du bei dieser Aufgabe auf bekannte deutsche Volkslieder zurückgreifen und ihre Texte bearbeiten sowie ihre Melodien neu interpretieren - alleine oder mit deiner Band.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Das Genre der Bearbeitung ist frei wählbar – von Rock bis Pop, von HipHop bis Folk, von Jazz bis Klassik.

Akzeptiert werden aber nur Bearbeitungen von überlieferten Volksliedern - nicht zu verwechseln mit aktueller Volksmusik oder alten Schlagnern!

Pro Band und Einzel-Teilnehmer wird nur ein Musikstück in der Länge von max. 4 Minuten in den Datei-Formaten MP3, WAV oder CD-A angenommen.

Außerdem musst du dich auf der Webseite www.edelweisspiraten.com registrieren, wo du auch zusätzliche Infos, Tipps und Hilfestellungen findest.

Einsendeschluss ist der 31. März 2006

WER VERGIBT DIE PREISE?

Eine unabhängige Jury (u.a. Regisseur Niko von Glasow) bewertet die Einsendungen und vergibt die Preise.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur die Gewinner werden benachrichtigt. Weitere Informationen zum Wettbewerb und zum Film sowie die Allgemeinen Teilnahmebedingungen findest du auf www.edelweisspiraten.com

WAS GIBT ES ZU GEWINNEN?

Die besten zehn Einsendungen werden auf der Filmwebseite vorgestellt.

- 2 x ein Produktionstag im Tonstudio der SAE (München / Berlin) mit Workshop
- 1 x 3-tägige Band-Reise nach Berlin oder Köln (Anfahrt, Unterkunft, Frühstück)
- 1 x ein komplettes Schlagzeug-Set von Sonor
- 1 x E-Gitarre mit Verstärker von Aria
- 1 x Keyboard MILAN von Reinhardt mit Keyboardständer von König & Meyer
- 1 x ein Thomann-PA-Set PM802D, PA-Set 1
- 5 x eine Traumflöte von Mollenhauer
- 1 x GuitarRig von Native Instruments (Software-/Hardware-Setup für Gitarristen)
- 3 x GuitarCombo von Native Instruments (Software-Gitarrencombos)

Weitere Infos & Preise findest du auf der Webseite www.edelweisspiraten.com

SONOR

th•mann

NATIVE INSTRUMENTS

REINHARDT

SAE

SAE

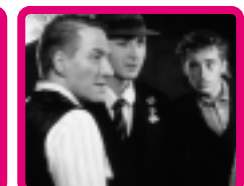
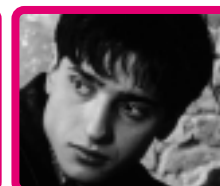
K&M STANDS for music

Native Instruments

JUPITER TOURS

FÜR LEHRER

- Zu dem Film EDELWEISSPIRATEN ist ein Filmheft für den Unterricht beim Institut für Kino und Filmkultur erhältlich: www.film-kultur.de
- Für die Unterrichtsgestaltung finden Sie auch Tipps auf www.edelweisspiraten.com
- Für Schulvorführungen zu Sonderkonditionen unterstützen wir Sie gerne! Kontakt: edelweisspiraten@3rosen.com
- Der Edelweißpiraten-Musikwettbewerb wird begleitet von Let's make Music e.V., der Initiative zur Förderung des aktiven Musizierens. www.letsmakemusic.de



TEILNAHME-KONTAKT

Schicke deinen Beitrag bis zum 31. März als MP3, WAV oder CD-A-Datei

auf CD per Post an:

**3Rosen GmbH
Stichwort: Edelweißpiraten
Traunsteiner Str. 7
10781 Berlin**

**oder als email-Anhang (max. 8 MB) an
edelweisspiraten@3rosen.com**

